

Wenn Fische Zahlen schreiben: Politische Rahmenbedingungen und Profitabilität der Lausitzer Karpfenteiche

Melanie Schiffer-Harms, Cornelia Kreiß, Stefan Reiser, Ralf Döring

- In der Lausitz kämpfen Teichwirtschaften ums Überleben – trotz Förderung, trotz Tradition.
- Typische Lausitzer Karpfenteichbetriebe in Sachsen und Brandenburg unterscheiden sich klar in ihrer Wirtschaftlichkeit, wobei auch die jeweilige Betriebsgröße eine Rolle spielt.
- Neue Vermarktungswege, Bildung und Ausbildung bieten Potenziale die Karpfenteichwirtschaft langfristig zu unterstützen.

Hintergrund und Zielsetzung

Die Lausitz ist das größte zusammenhängende Teichgebiet Mitteleuropas. Die regionale Fischproduktion unterliegt jedoch einem tiefgreifenden Strukturwandel: Verluste durch Prädatoren, Wasserknappheit infolge klimatischer Veränderungen, niedrige Preise für die erzeugten Produkte, sowie Nachwuchsmangel und Investitionsstaus beeinflussen die Wirtschaftlichkeit der Teichwirtschaften. Das führt dazu, dass immer mehr Teichwirtschaften aufgegeben werden. Während früher vor allem die Produktion von tierischem Protein im Vordergrund stand, gewinnen heute andere Funktionen der Teiche – wie die Neubildung von Grundwasser, die Speicherung von Nährstoffen und die Wasserregulierung – an Bedeutung. Damit diese Ökosystemleistungen erhalten bleiben, ist eine kontinuierliche Bewirtschaftung der Teiche notwendig. Ziel des Projekts „TeichLausitz“ war es, anhand der Lausitzer Teichlandschaften in Brandenburg und Sachsen mit einem inter- und transdisziplinären Ansatz zu untersuchen, wie diese ökologisch wertvolle Kulturlandschaft mit ihrer Artenvielfalt gesichert werden kann. Wir analysierten im Projekt die Wirtschaftlichkeit der Karpfenproduktion anhand von repräsentativen Bewirtschaftungssystemen. Auf dieser Basis wurde sowohl die wirtschaftliche Abhängigkeit regionaler Karpfenbetriebe von den aktuellen Teichfördermaßnahmen betrachtet, als auch Möglichkeiten für eine verbesserte Wirtschaftlichkeit erforscht.

Vorgehensweise

Im Projekt wurden typische Karpfenbetriebe der Lausitz definiert. „Typische Betriebe“ sind Datensätze, die auf realen Kosten und Preisen basieren, die für Betriebe einer bestimmten Größe und Region als typisch angesehen werden können. Kern des Ansatzes waren Fokusgruppen mit sächsischen und brandenburgischen Teichwirt:innen. Hierbei wurde im Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft definiert, welche betrieblichen Eigenschaften typisch für die Teichproduktion in der Lausitz sind. Diese typischen Betriebe (21 t Speisefischproduktion auf 120 ha bewirtschafteter Fläche für Brandenburg, je 57 t auf 150 ha und 139 t auf 310 ha bewirtschafteter Fläche für Sachsen) wurden von einem Referenzjahr ausgehend auf

den Zeitraum 2014-2023 projiziert und hinsichtlich ihrer Profitabilität mit und ohne Berücksichtigung der im jeweiligen Jahr aktuellen Fördermaßnahmen analysiert. Die Projektion beruhte dabei maßgeblich auf ausgewählten Indizes des deutschen Bundesamtes für Statistik. Bei der Bewertung der Profitabilität der typischen Betriebe lässt sich zwischen kurz-, mittel- und langfristiger Profitabilität unterscheiden. Zur Berechnung wurden jeweils die Aufwendungen (kurzfristig), die Summe aus Aufwendungen und Abschreibungen (mittelfristig) bzw. die Summe aus Aufwendungen, Abschreibungen und Opportunitätskosten (langfristig) von den Erlösen abgezogen.

Ergebnisse

In Brandenburg konnte der typische Betrieb über die Jahre 2014-2022 auch unter Berücksichtigung der Förderung keine mittelfristige (s. Abb. 1) oder langfristige Profitabilität erreichen. Es zeigte sich darüber hinaus eine stetige Abnahme der Profitabilität mit den Jahren. In den Jahren 2014-2016 und 2021/22 konnte keine kurzfristige Profitabilität erzielt und somit nicht einmal die operativen Kosten gedeckt werden.

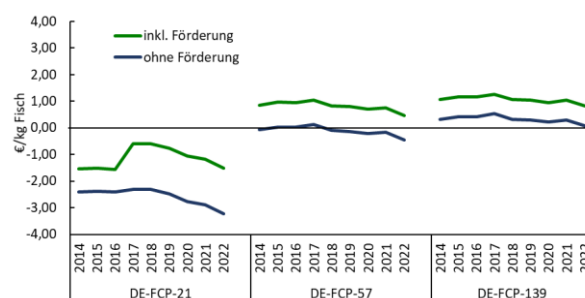


Abbildung 1: Mittelfristige Profitabilität der typischen Karpfenbetriebe in Brandenburg (DE-FCP-21) und Sachsen (DE-FCP-57, DE-FCP-139) mit und ohne Förderung zwischen 2014 und 2022.

Die beiden typischen Betriebe in Sachsen produzieren 57 t bzw. 139 t und liegen damit in ihrem Produktionsvolumen deutlich über dem typischen Betrieb in Brandenburg. In den

Jahren 2014-2022 konnten beide Betriebe auch ohne Förderung ihre kurzfristigen Kosten decken. Eine mittelfristige Profitabilität der sächsischen Betriebe konnte zwischen 2018-2022 für den kleineren Betrieb nur noch unter Berücksichtigung einer Förderung erreicht werden, während der größere Betrieb über die gesamte Förderperiode ohne Förderung eine mittelfristige Profitabilität erreichen konnte (s. Abb. 1). In Sachsen konnte in der Förderperiode bis 2022 kein zusätzlicher finanzieller Bedarf zur Erreichung der mittelfristigen Profitabilität unter Berücksichtigung der Förderung festgestellt werden, in Brandenburg hingegen belief sich dieser zwischen 2017 und 2021 im Durchschnitt auf 145 €/ha. Eine Abänderung der Förderrichtlinie in Brandenburg im Jahr 2023 und der damit verbundene erhöhte Fördersatz führte im typischen Betrieb maßgeblich zu einem Anstieg in der Profitabilität im Vergleich zur vorherigen Förderperiode (s. Abb. 2). In 2023 konnte dennoch nur eine kurzfristige Profitabilität des typischen Betriebs in Brandenburg erreicht und somit die Aufwendungen gedeckt werden. In Sachsen trat im Jahr 2023 eine neue Richtlinie in Kraft, mit

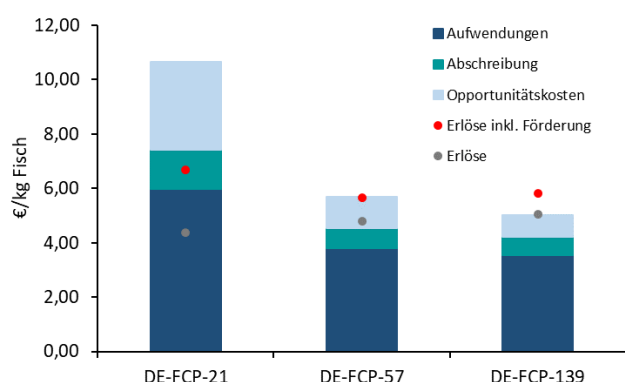


Abbildung 2: Kosten- und Erlös-Darstellung der typischen Karpfenbetriebe in Brandenburg (DE-FCP-21) und Sachsen (DE-FCP-57, DE-FCP-139) im Geschäftsjahr 2023. Die Darstellung beinhaltet alle Produktionsstufen sowie die Verarbeitung.

der deutlich höhere Fördersatz verbunden waren. In diesem Jahr stieg die Profitabilität der sächsischen Betriebe ebenfalls deutlich an (s. Abb. 2), so dass im größeren Betrieb sämtliche Kosten von den Erlösen und der Förderung abgedeckt werden konnten. Hier ließ sich der starke Anstieg jedoch, im Gegensatz zu Brandenburg, ausschließlich auf höhere Erlöse durch gestiegene Fischverkaufspreise sowie auf gesunkene Kosten und nicht auf die neue Förderrichtlinie zurückführen. Im Projekt wurde neben der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit von Karpfenbetrieben auch unternehmerische Entwicklungspotenziale diskutiert. Als bislang ungenutzte Potenziale wurden in der Zukunftswerkstatt des Projekts von Vertretern

des Sektors unter anderem Fischverkaufsautomaten, ein erweitertes gastronomisches Angebot sowie die Ansprache von Kunden genannt, die vorwiegend auf Convenience-Produkte zurückgreifen. Zudem wurde ein Vermarktungszusammenschluss von Produzenten aus unterschiedlichen Sektoren als vielversprechend angesehen.

Um diese Potenziale auszuschöpfen, wurden Investitionen in Bildung, Ausbildung (Verbraucher:innen und Gesellschaft - vor allem jüngere Generation -, Gastronomie, Köch:innen, Händler) und Image-Pflege (z. B. „Schule trifft Karpfen“ mit Transportorganisation und Finanzierung), genannt. Zudem wurden Investitionen in übergeordnete Strukturen vorgeschlagen, z. B. für Vermarktungszusammenschlüsse. Der Bedarf einer Brücke zwischen Produzenten und Händlern wurde benannt.

Fazit

Innerhalb der deutschen Lausitz zeigt sich hinsichtlich der Profitabilität ihrer Karpfenteichwirtschaften ein großer Unterschied zwischen den beiden Bundesländern Brandenburg und Sachsen. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. U. a. sind unterschiedliche Kostenstrukturen und Betriebsgrößen von Bedeutung. Besonders im Bundesland Brandenburg mit hauptsächlich mittleren bis kleineren Karpfenteichwirtschaften zeigt sich eine Abhängigkeit von den förderpolitischen Maßnahmen. Hier trug die Förderung dazu bei, dass die Aufwendungen zumindest vorübergehend gedeckt werden konnten. Zur langfristigen Sicherung des Bestehens von Karpfenteichwirtschaften in der Lausitz sollten neben der Förderung weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Karpfenbetriebe wie Investitionen in Bildung und Ausbildung sowie übergeordnete Strukturen betrachtet werden.

Weitere Informationen

Kontakt

Thünen-Institut für Fischereiökologie
cornelia.kreiss@thuenen.de
<https://www.thuenen.de/de/fachinstitut/fischereiökologie/projekte/sicherung-der-biodiversitaet-durch-nachhaltig-bewirtschaftete-teichlandschaften-in-der-lausitz>

DOI: 10.3220/253-2025-150

Laufzeit

10.2021-5.2025

Projekt-ID

2438

Gefördert durch



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Das zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 03LW0087 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.